

Athen, den 29. 10. 38.

An

des Ministeriums für Erziehung

Athen.

In dem Augenblick, wo ich mich anschicke, Ihnen diesen Brief zu schreiben, bitte ich um die Erlaubnis meinem warmen Dank für alles Entgegenkommen, für jede Hilfe und Förderung, zugleich aber auch für jede Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen, die meine Arbeit beim Ministerium wie bei allen nachgeordneten Stellen gefunden haben. Es macht mich glücklich, daß sich auch im vorliegenden Fall die oft bewährte Zusammenarbeit geschwinde und dankbar bewahrt, eine Zusammenarbeit, von der ich noch für die Zukunft große Förderung hoffe.

Vielleicht darf ich den Moment benützen, um für meine weitere Arbeit die 'Étude des Monastères' zu bitten. Es scheint mir wünschenswert, daß an der SW-Ecke des Parthenon ein Schacht nach dem Vorbild des bei der Treppe ^{im S} befindlichen geschaffen wird, um den Besuchern - Gelehrten wie Laien - den Einblick in die Tiefe des Fundamentes offen zu halten. Die Arbeit müßte so bald als möglich in die Wege gesetzt werden, um eine Schädigung der Bauteile durch Wasser zu verhindern. Die Kosten bitte ich das Ministerium zu übernehmen.

Die für diesen Herbst geplante Arbeit an der Nordmauer ist auf das Frühjahr 1939 verschoben. Ich bitte, die fröhen über die alles Erforderliche mit Herrn Balanos und seinem

Wegen des ferneren am 3. 1. 39, an Kolbe wegen

begonnen ist, bis Mitte Mai 1939 zu stellen, damit mein
Architekt zu diesem Zeitpunkt die Arbeit aufnehmen
kann. Er wird wenigstens für diesen Zweck zur Verfügung
Zeit in Athen anwesend sein. Ich selbst werde 1939 keine
Reise unternehmen, damit ich in der Lage bin, die Kosten
für die Erstellung des Plans zu tragen.

Für 1940 plane ich im Spätsommer eine Fortsetzung der
Arbeit begonnener Aufklärungsarbeit. Es wird an drei Stellen
empfohlen werden müssen: 1) die Mauer S² im Scheich
muss mit Holz abgestützt werden, um nicht die
Innenfassade der Pelesgischen Mauer festzustellen; 2) hinter
der Südmauer - n. x. im Gebiet der jetzt begonnenen
Besserungsarbeit - muss die Tiefe gegraben werden, weil
hinter der Mauerrestriktion der Zustand des fünften Jahr
hunderts noch ungestört vorhanden ist; 3) im Vorhof
damit muss an der Ostmauer des Ergasteras gegraben
werden, einmal um die im Fundament verbaute
Säulenmauer aufzunehmen, sodann um den
westlich östlich stehen gebliebenen Erdkegel zu durchgraben;
diese Aufgabe verspricht besonders wertvolle Aufklärung. Die
noch verbleibenden Mittel für diese Arbeiten hoffe ich bis zum
Sommer 1940 beschaffen zu können.

Mit dem Ausdruck menschlicher Dankbarkeit gegen
das Land Griechenland und seine Bewohner.

Walther Kolbe

Professor der Alten Geschichte an der
Albert-Ludwigs-Universität.

Abschrift aus dem Original
am 3.1.39.

mit Anfrage wegen des fernsten
der Überweisung des Geldes am 3.1.39